

Allerseelen (3) Lesejahr ABC

Antwortpsalm: Ps 23 (22),1-3.4.5.6 (Kv: 1)

Kv Der HERR ist mein Hirt,
nichts wird mir fehlen. – **Kv**

- 1** Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. /
- 2** Er lässt mich lagern auf grünen Auen *
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
- 3** Meine Lebenskraft bringt er zurück. *
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen. – (**Kv**)
- 4** Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, *
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. – (**Kv**)
- 5** Du deckst mir den Tisch *
vor den Augen meiner Feinde.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, *
überevoll ist mein Becher. – (**Kv**)
- 6** Ja, Güte und Huld *
werden mir folgen mein Leben lang
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN *
für lange Zeiten. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Der Psalm drückt Vertrauen aus und sollte daher mit fester Stimme vorgetragen werden. Die beiden äusseren Teile (Vv. 1-3 und V. 6) reden über Gott in dritter Person, die beiden mittleren Teile (Vv. 4-5) reden Gott direkt an. Diesen Unterschied im Sprechakt sollte man beim Vortrag ausdrücken.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der KV ist Vers 1 des Psalms. Damit wird der Akzent auf die erste Bildwelt des Psalms gelegt, die Welt der Hirten.

Die singbare Fassung GL 37.1 = KG 611 „Der Herr ist mein Hirt; er führt mich an Wasser des Lebens“ ist um eine Zusammenfassung von Vers 2 des Psalms erweitert. So wird durch den KV das erste Bild des Psalms betont und hervorgehoben.

2 Der Psalm als Gesamttext

¹ Ein Psalm Davids.

- 1 Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. /
- 2 Er lässt mich lagern auf grünen Auen *
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
- 3 Meine Lebenskraft bringt er zurück. *
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.
- 4 Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, *
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.
- 5 Du deckst mir den Tisch *
vor den Augen meiner Feinde.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, *
überevoll ist mein Becher.
- 6 Ja, Güte und Huld *
werden mir folgen mein Leben lang
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN *
für lange Zeiten.

Die in der Liturgie vorgeschlagenen Platzierung der Kehrverse teilt den Psalm gemäss seiner literarischen Struktur, die auf Grund von zweierlei Kriterien entsteht:

Das erste Kriterium ist die Bildwelt: Der Psalm hat einen ersten Teil (Vv. 1-4), in denen Gott mit dem Bild des Hirten beschrieben wird. Die Wörter und Tätigkeiten gehören in die Welt eines Hirten, der mit seiner Herde unterwegs. Dabei ist das „finstere Tal“ und „du bist bei mir“ in V. 4 eine Anspielung auf den Exodus, auf das Mit-dir-sein Gottes mit Mose und auf den Durchzug durchs Meer.

Im zweiten Teil (Vv. 5-6) wird diese Welt des umherziehenden Hirten verlassen und die Bildwelt kommt an einen festen Ort, ein „Tisch“ im „Haus“. Im Gegensatz zu den Weiden herrscht hier im (königlichen) Haus Überfluss. Gott verwöhnt das Betende Ich im Übermass.

Das zweite Kriterium zur Strukturierung des Psalms sind die Sprechakte, wer spricht zu wem. Daraus ergibt sich eine andere Einteilung: Zunächst (Vv. 1-3) redet ein Ich über Gott in der dritten Person. Dann (Vv. 4-5) spricht dieses Ich wie in einem Gebet üblich Gott mit Du an, redet also nicht über, sondern zu Gott. Am Ende wieder (V. 6) die Rede des Ich über Gott. Mit diesen beiden Kriterien ergeben sich in Psalm 23 die vier Teile, die Gott in zwei Bildwelten beschreiben und ihn anreden.

JHWH, so der Name, der in der EÜ leider mit HERR wiedergegeben wird, ist Hirte. Da darf man die ausführliche Beschreibung von Gott als gutem Hirten aus Ez 34 mitdenken.

Während hier im Psalm das Unterwegssein mit dem Hirten, der mitgeht, wichtig ist, ist es bei Ez 34 die gerechte Ordnung in Staat und Gesellschaft, für die dieser Hirte JHWH eintritt. Dies schwingt dann mit im zweiten Teil, wenn JHWH als der (königliche) Gastgeber auftritt, der gegen Feinde hilft und zu dessen Haus die gerechte Ordnung von Güte und Huld (wörtlich „das Gute und die Barmherzigkeit“) gehört.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm ist der komplette Psalm 23 (ohne die Überschrift „Ein Psalm Davids“).

b. Die Anbindung an die Lesungen

In der Bildwelt der 1. Lesung (Jes 25,6a.7-9) findet sich auch beides: Ein Festmahl (V 6a) zu dem Gott einlädt, und der Retter (V 9). Zentral zum Festgedanken zu Allerseelen ist Jes 25,8: „Gott hat den Tod für immer verschlungen“, der christlich gerne als Überwindung des Todes in der Auferstehung Jesu gedeutet wird. Zur Zeit Jesajas gab es diesen Gedanken eines Weiterlebens nach dem Tode jedoch noch nicht. Der Vers ist zu deuten als monotheistische Aussage, dass der Eine Gott auch das Negative in sich integriert und damit überwindet. Ähnlich das Ende des Psalms (V 6): „Und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten“, das heute auch bei jüdischen Totenbestattungen verwendet wird als Ausdruck der Hoffnung, dass der Mensch im Tod in die Lebensgemeinschaft mit JHWH zurückkehrt. Im ursprünglichen Kontext des Psalms, noch ohne die Vorstellung eines Weiterlebens nach dem Tod, bedeutet es den Schutz im Haus des Königs, der für eine gerechte Ordnung in der Welt eintritt.

Genau an diesen Schluss des Psalms knüpft die 2. Lesung (Phil 3,20-21) an: „Unsere Heimat ist im Himmel“ (V 21). Auch hier ist der sich seit der Mitte des 2. Jh. v. Chr. entwickelnde Gedanke eines Weiterlebens nach dem Tod gemeint, der für uns heute so selbstverständlich ist, z.Zt. des Psalms jedoch noch nicht da war und z.Zt. Jesu noch diskutiert wurde. Der Ruf vor dem Evangelium greift aus dem Psalm die zweite Bildwelt eines königlichen Gottes auf.

Das Evangelium (Lk 7,11-17) mit der Erweckung des Toten Mannes in Naïm passt zum Allerseelentag, hat jedoch keinen Bezug zum Antwortpsalm.

ANTWORTPSALMEN

c. Theologischer Gehalt

Psalm 23 zeigt das Vertrauen in Gott und seine Fürsorge für die Menschen im Bild des Hirten und im Bild des Gastgebers. Der Festgedanke von Allerseelen sieht diese Fürsorge Gottes über den Tod hinaus und interpretiert das Festmahl als das immerwährende Mahl im Jenseits.

Winfried Bader, Zentralsekretär Schweizerisches Katholisches Bibelwerk